

# Bloody Tears

## Die Welt in der Bruderliebe hart bestraft wird...

Von abgemeldet

### Kapitel 1: Act I: Verstehen

Mit langsamen Schritten, die Gedanken jenseits der Welt, in der er wandelte, verließ Ehlán den heiligen Ort zu dem Gott ihn gerufen hatte. Es war lange her, doch nun wartete ein Auftrag als Todesengel auf ihn und seinen Bruder. Seufzen blieb der ältere der beiden Baradurbrüder stehen. Der Junge, dem sie zugeteilt worden waren, würde bald an einer Krankheit sterben - es gab keine Aussichten für ihn. Seine Aufgabe war es nun, das Leben des 15-jährigen bis zum Abschluss zu begleiten und ihm über die Schwelle ins Jenseits zu helfen. Aber würde es wirklich so einfach werden? Den Kopf schüttelnd ließ sich Ehlán nieder und sah auf seine Hände. Warum dachte man, dass gerade er dazu fähig sei, einem Menschen das sterben zu erleichtern? War es lediglich, dass sein Vater einer der besten Todesengel war? Verwirrt schlug der Engel die Hände vor's Gesicht und atmete tief aus. Die Erwartungen, die auf seinen Schultern lasteten, waren oft noch zu viel für ihn. Seine Herkunft war noch lange kein Grund, der dem Engel seinen ersten Auftrag erleichtern würde. Und was war mit Khay? Sein Bruder war in Menschenjahren nur unbedeutend älter als der sterbenskranke Junge. Wie würde er die Situation aufnehmen? Die Gedanken daran bereiteten Ehlán Bauchschmerzen, die er schon zu unterdrücken wusste. Stets sorgte er sich um die Gefühle des jüngeren Bruders, auf den er aufpasste, da er genau Bescheid wusste, dass dieser dazu neigte, alles auf sich zu beziehen und den Frust des Betroffenen zu übernehmen. Schon oft hatte der Ältere in der Nacht aufstehen und zu Khay gehen müssen, da dieser weinend, die Beine an den schlanken Körper gezogen dasaß, nicht schlafen konnte und darüber

nachdachte, warum die Welt der Menschen so viel Leid bescheren konnte. Seufzend erhob sich Ehlán, legte die Schwerthand an die Waffe, die seitlich seines Körpers, geschützt durch eine kurze Scheide, an seinem Gürtel hing. Bisher hatte er sie nie benutzt, doch nun standen neue Aufgaben an, die sie beide zu bewältigen hatten. Wer wusste schon, was kommen würde und ob man in neuen Situationen nicht auch ab und zu ein Kurzschwert brauchte? Hinter sich hörte der Engel die lauten Schritte seines jüngeren Bruders, der auf ihn zugerannt kam. Spät war er und dennoch war es dem Älteren nur recht, da auch er einen Moment der Ruhe gebraucht hatte, um sich innerlich auf den Auftrag vorzubereiten. Seine Iris vergrößerte sich, bis die Pupille im Inneren des Auges nur noch ein kleiner Punkt war, dann sah er mit metallischem Blick zu Khay, als dieser neben ihm stehen blieb und matt lächelte. Es war davon auszugehen, dass er Bescheid wusste. Gerade als Ehlán die Worte zum Aufbruch im Mund formte, ging der jüngere Bruder einen weiteren Schritt auf diesen zu. "Ich weiß nicht, was man von uns erwartet" Die kindlichen Augen sahen tief in die seines Bruders, als wollten sie dort eine Antwort finden. "Wieso können sie ihn nicht in Ruhe lassen?" - "Er ist kein normaler Sterbefall, Bruder" Sanft legte der Größere seine große, schwere Hand auf die schwächliche Schulter des Anderen. "Er will nicht verstehen, dass er eigentlich längst tot sein müsste. Krampfhaft versucht er sich an seinem irdischen Dasein festzuhalten!" Sein Blick glitt vom Gesicht seines Bruders zum Horizont und verharrte dort, um ins Leere blickend zu erstarren. "Und... ist das... falsch? Er will leben! Ich kann ihn verstehen, großer Bruder, ich will auch noch viel erleben und der Gedanke an den Tod in so frühen Jahren stimmt mich traurig" Liebevoll drückte Ehláns Hand etwas zu und streichelte über die Schulter des Kleineren, wobei er schwer seufzte. Auch er verstand, dass ein junger Mensch sein gerade erst begonnenes Leben nicht wieder aufgeben konnte. Doch wenn Gott es so wollte, wenn sein Herr die reine Seele des Jungen zu sich rief, dann hatte auch er zu gehorchen. "Jeder stirbt, Khay. Jedes Wesen muss irgendwann gehen und..." - "Aber doch nicht so früh!" Als sein Blick wieder auf den Älteren fiel, erbebte der junge Engel vor Unverständnis. "Wieso dürfen manche Verbrecher um so vieles länger leben und unschuldige Menschen erleben keine zwei Jahrzehnte? Das ist nicht fair!" Schnaubend löste Ehlán

seine Hand von  
seinem Bruder und wandte diesem den Rücken zu: "Das Leben hat nichts mit Fairness  
oder  
Gerechtigkeit zu tun!" Auf den bitteren Ton in der Stimme seines großen Bruders, den  
er so sehr  
vergötterte, reagierte Khay ungewöhnlich ruhig. Seine Miene entspannte sich und er  
wurde  
augenblicklich ganz ruhig, um die Worte Ehlans aufnehmen zu können. "Got wird  
wissen, was er tut  
und wir werden ihm helfen, wenn er danach ruft!" Nickend trat Khay neben den  
Größeren und sah zu  
ihm auf, bis schließlich wieder ein Lächeln seine Lippen zierte. "Auch das gehört zum  
Leben, egal wie  
lang es ist" murmelte Ehlan leise, erwiderte Khays Lächeln, wuschelte dessen Haare  
und breitete die  
Schwingen aus. "Das Leben besteht daraus, zu verstehen, kleiner Bruder!